



Philippinische KP will Frieden und Demokratie

Von Ralf Leopold

Die Philippinische Kommunistische Partei (PhKP) hat sich zu einem wichtigen Faktor des politischen Lebens der Philippinen entwickelt. Am 7. November 1930 gegründet, erwarb sich die Partei, die bis 1987 den Namen Kommunistische Partei der Philippinen führte, durch ihr kompromißloses Eintreten für die nationale Unabhängigkeit und die Rechte der Werktätigen Achtung und Anerkennung. Dafür wurde sie durch die Organe der damaligen Kolonialmacht USA brutal verfolgt.

Nach der Besetzung der Philippinen durch japanische Okkupanten im Dezember 1941 stellte sich die Partei der Kommunisten an die Spitze des Widerstandes im Lande und organisierte eine Befreiungsarmee, die unter dem Namen „Hukbalahap“ zu legendärem Ruhm gelangte. Sie trug maßgeblich dazu bei, daß die USA-Streitkräfte 1944/45 den japanischen Truppen eine Niederlage beibringen konnten.

Die danach einsetzende Restauration der US-amerikanischen

Kolonialherrschaft richtete sich angesichts der Stärke der von den Kommunisten geführten Befreiungsarmee zuallererst gegen deren Verbände. Tausende ihrer Kämpfer wurden ermordet und die Kommunistische Partei in die Illegalität gezwungen. Die Partei setzte ihren Kampf, anfangs gestützt auf eine Partisanenarmee, mit militärischen Mitteln fort. In der Partei entwickelte sich jedoch die Suche nach einer Strategie und Taktik, mit der die Interessen der Werktätigen wirksamer wahrgenommen werden konnten.

Ein Teil vorwiegend junger Mitglieder der Partei setzte unter dem Einfluß der Vergangenheit und des Maoismus den bewaffneten Kampf fort. Er gründete eine eigene Kommunistische Partei der Philippinen, die mit der „Neuen Volksarmee“ über eine bewaffnete Organisation verfügt und trotz zunehmender innerer Auseinandersetzungen über geeignete Kampfformen ihre militärischen Operationen bis heute nicht vollständig eingestellt hat.

den. Ebenso wurden Pläne für sozialökonomische Veränderungen, so zum Beispiel für eine Agrarreform, begrüßt.

Ende 1986 konnte die Partei erstmals wieder unter legalen Bedingungen einen Parteitag abhalten. Dieser IX. Parteitag fand in einer Zeit bedeutender innen- und außenpolitischer Entwicklung statt. Die Schlußfolgerungen aus dieser Entwicklung bestimmten die Aufgaben, die sich die Partei in der gegenwärtigen Etappe ihres Kampfes stellt. Sie sind in dem Programm „Der philippinische Weg zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit und sozialem Fortschritt“ sowie in einer Reihe von Resolutionen zu aktuellen politischen Fragen zusammengefaßt.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Kommunistische Partei der Analyse der internationalen Lage. Als Hauptproblem erachtet sie die von den aggressivsten Kreisen des Imperialismus ausgehende Gefahr für den Frieden in der Welt. Mit Besorgnis wurde festgestellt, daß diese Kräfte große Anstrengungen unternehmen, die asiatisch-pazifische Region in ein Zentrum politisch-militärischer Konfrontation zu verwandeln und den Philippinen dabei eine besondere Rolle zuzuweisen. Befinden sich doch auf deren Territorium mit der Luftwaffen- und Marinebasis Clark-Air-Field und Subic Bay die größten Militärstützpunkte der USA außerhalb ihres eigenen Landes.

Angesichts dieser Situation hat die Partei der Sicherung des Frie-

Es geht um ein Bündnis aller demokratischen Kräfte

Bei der Mehrheit der Mitglieder der Kommunistischen Partei festigte sich jedoch im wachsenden Maße die Überzeugung, daß sich nach der Verkündung der Unabhängigkeit der Philippinen im Juli 1946 der Kampf gegen die Macht der transnationalen Konzerne, der Großgrundbesitzer und der einheimischen Großbourgeoisie richten muß. Die

Schaffung eines festen politischen Bündnisses der Arbeiter, Bauern und aller demokratischen Kräfte erhielt damit innerhalb der Partei Priorität. In diesem Sinne unterstützte die Partei in den 70er Jahren alle Ansätze der Regierung zu einer unabhängigen Außenpolitik des Landes, wie die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu sozialistischen Län-